

350 Stunden Arbeit für 8 Minuten Filmmusik

Nico Stettler (18) aus Rothenburg und Samuel Wenk (17) aus Hildisrieden schauen Filme mit den Ohren. Zudem taten sie das für ihre Maturaarbeit. Die beiden Gymnasiasten der **Kantonsschule Beromünster** komponierten als Maturaarbeit eine eigene Filmmusik zum düsteren Endzeit-Blockbuster «I am Legend» mit Will Smith. Die Hobbymusiker, beide mit dem Schwerpunktfach Musik an der Kanti, hegen eine Faszination für Filmmusik, nennen Hans Zimmer, Klangmeister bei «Pirates of the Caribbean», und John Williams, Filmkomponist von «Star Wars», als Vorbilder.

gekämpft, gelitten und gestorben. Variationen, die es musikalisch entsprechend auszudrücken galt.

Melodien am Computer ertüfeln
Nico und Samuel setzten sich also getrennt an den heimigeisenen Computer und begannen, Tausende von digitalen Klängen zu einem Klangbild zu vereinen. «Wir haben viel ausprobiert und hauptsächlich intuitiv gearbeitet. Uns sozusagen an unsere Melodien herangetastet», sagt Nico. Was tönt wie das Statement eines alleingewessenen Musikproduzenten, war für Nico und Samuel reichlich Neuland. Zwar experimentierten beide bereits mit eigener Musik und digitalen Computerzeugnissen, das Komponieren zu Bildern war ihnen jedoch fremd. «Wir mussten uns zuerst mit dem Musikprogramm vertraut machen, bevor wir mit dem Verfassen der Akkorde beginnen konnten», sagt Samuel. Eine Fleissarbeit, die sie autodidaktisch, mit Geduld und der Hilfe von Internetforen bewältigten.

Acht Minuten Musik komponiert

Unzählige Stunden investierten beide in das Projekt. Unabhängig voneinander. Eine Filmszene wurde zwar gemeinsam ausgesucht, danach aber ging man getrennte Wege. Für die Komposition der Musik waren Nico und Samuel auf sich allein gestellt. Jeder sollte den Ausschnitt auf seine eigene Weise vertonen, um am Ende zwei visuell identische Szenen musikalisch miteinander vergleichen zu können. So die theoretische Ausrichtung der Arbeit. Acht Minuten dauert der gewählte Filmausschnitt. In den acht Minuten wird

Als man sich das fertige Werk Monate später gegenseitig vorstellte, hätten die Unterschiede grösser nicht sein können. Während Nico für jeden Charakter ein eignes Musikschema komponierte und dieses dann an die jeweilige Filmsituation anpasste, arbeitete Samuel



Samuel Wenk (links) und Nico Stettler haben sich das Komponieren von Filmmusik selbst beigebracht. Bild Manuela Jans

ohne Schema und orientierte sich ausschliesslich an der Szene. Was bei Nico herzbewegend wirkt, löst bei Samuel Spannung aus. Nach über 350 Stunden Komponieren und abschliessendem Notieren war das Werk vollbracht. Und eine Sechs gabs obendrauf. Der Musik wollen die beiden jungen Männer auch zukünftig treu bleiben – auf verschiedene Weise. Nico Stettler will in Basel ein Musikstudium beginnen, Samuel möchte Jus studieren und in der Freizeit musizieren.

THOMAS TOBLER kanton@luzernerzeitung.ch



Sehen Sie sich die **Filmausschnitte** mit der Vertonung der beiden Maturanden an unter www.luzernerzeitung.ch/bonus

Pendeln zwischen zwei Welten

Die Matura zu bestehen ist eigentlich ganz easy, wenn man während der gesamten Schulzeit regelmässig lernt. Irgendwie habe ich es geschafft, zwei Maturaprüfungen parallel abzulegen: in Kroatien und an der **Kanti Alpenquai** in Luzern, wo ich die Abteilung L mit Schwerpunkt Sprachen besucht habe. Ich bin Kroat, aber in Luzern geboren und mit meinen beiden jüngeren Schwestern bei meinen Eltern aufgewachsen. Ab der ersten Primarklasse habe ich zwei Stunden pro Woche die kroatische Schule in Luzern besucht, wo Sprache, Geografie und Geschichte auf dem Stundenplan standen. Die kroatische Matura wollte ich machen, weil ich ab Herbst in Zagreb mit dem Medizinstudium beginnen möchte.



Lockerer Lebensstil
In den Ferien fahre ich häufig nach Kroatien. Ob ich für immer dort leben will, weiss ich noch nicht, aber mir gefallen der mediterrane Lebensstil und die Offenheit der Leute.

Für ein Studium in Zagreb ist die kroatische Matura Voraussetzung. Um hier an der Kanti Alpenquai und in Zagreb die Matura zu machen, musste ich einen sehr grossen bürokratischen Aufwand betreiben. Ich

habe unzählige E-Mails geschrieben und brauchte diverse Bestätigungen. Ich bin ein Chaos und meistens katastrophal organisiert. Es ist ein Wunder, dass ich das alles geschafft habe.

Seit April bin ich dreimal mit dem Car nach Kroatien gefahren. Zwölf Stunden dauerten die nächtlichen Fahrten. Die meiste Zeit habe ich geschlafen, aber ich habe auch nette Leute kennen gelernt. Wenn ich in Zagreb ankam, hatte ich immer das Gefühl, dass nichts mehr vom Lernstoff in meinem Kopf ist. Aber es ging dann doch immer.

Zum Glück haben sich die Prüfungen in der Schweiz und in Kroatien immer abgedem wechselt. So war ich eine Woche in Zagreb, dann wieder eine Woche hier, dann wieder in Zagreb. Nur die Matheprüfung fiel auf den selben Tag. Rektor Hans Hirschi war sogar bereit, wegen mir die Prüfungen auf zu verschieben. Das finde ich super. Aber schliesslich konnte ich die kroatische Matheprüfung in der Schweiz ablegen.

Lockerer Lebensstil
In den Ferien fahre ich häufig nach Kroatien. Ob ich für immer dort leben will, weiss ich noch nicht, aber mir gefallen der mediterrane Lebensstil und die Offenheit der Leute.

Lernstoff im Internet
Aufs Examen in Kroatien musste ich mich selber vorbereiten. Ein spezielles Angebot für Kroatien, die im Ausland leben, macht das möglich. Man schreibt sich im Internet ein und erhält über ein persönliches Konto alle nötigen

Informationen. Auch der Lernstoff ist im Internet zu finden. Im Januar habe ich mit den Vorbereitungen für die kroatische Matur begonnen. Innerhalb von zwei Monaten habe ich für

«Zum Glück haben sich die Prüfungen in der Schweiz und in Kroatien immer abgewechselt.»
ANDRIJA KARACIC

ein einziges Fach 16 Bücher gelesen. Das war happig. Gerade im naturwissenschaftlichen Bereich, etwa in Biochemie, haben die Schüler in Kroatien ein viel grösseres Wissen als hier.

Das Schulsystem ist in der Schweiz ganz anders als in Kroatien. Ich finde, in der Schweiz sind die Prüfungen eher an Intelligenztesten. Man muss zeigen, ob man mit Prüfungssituationen umgehen und den Stoff abrufen kann. In Kroatien wird knallhart Wissen abgefragt. Dort geht es nicht nur darum, die Maturaprüfung zu bestehen. Man muss auch gute Noten haben. Je besser die Noten, desto mehr Punkte erhält man. Und diese Punkte braucht man, um sich für ein Studium einschreiben zu können. Für das Medizinstudium musste ich eine Aufnahmeprüfung ablegen. Von 1077 Prüflingen habe ich es auf Platz 160 geschafft. Ob ich aber in Zagreb Medizin studieren kann, kommt nun noch auf meine erreichte Punktezahl an der Maturaprüfung an.»

AUFGEZEICHNET VON SUSANNE BALLI susanne.balli@luzernerzeitung.ch

Andrija Karacic hat parallel die Matura in Luzern und in Kroatien absolviert.

Bild Philipp Schmidli



Mit dem Matura-Bus auf grosse Fahrt

Josephine Chamoulaud hat sich für ihre Maturaarbeit an der **Kantonsschule Reussbühl** eine verwegene Aufgabe gestellt. Ohne Vorkenntnisse hat sie einen alten VW-Bus aus dem Jahr 1987 restauriert und mit Acrylfarbe im Stil der Siebzigerjahre bemalt. «Ich fand den VW-Bus schon immer ein megaschönes Auto», sagt die 19-Jährige. «Da ich unbedingt etwas Praktisches machen wollte und sehr kunstinteressiert bin, entstand die Idee, einen VW-Bus zu bemalen. Da lag Kunst von der Hippiezeit natürlich nicht weit entfernt.»

Garage auf ihr Inserat meldete und ihr einen passenden Bus für 1000 Franken anbot. Mit ihrem Ersparnen hat sie diesen gekauft und anschliessend selbst restauriert und lackiert. «Dies alles zu organisieren, war nochmals extrem aufwendig. Ich fand eine Möglichkeit, gratis in einer Garage und einer Lackiererei zu arbeiten und konnte sehr viel selbst machen. Das war super!», sagt sie. Nur das Material habe sie noch bezahlen müssen. «Zum Glück haben meine Eltern mich stark unterstützt und mir dies bezahlt – sonst hätte es nicht funktioniert.» Trotz vieler Herausforderungen habe sich die Arbeit gelohnt. «Das Bemalen hat mir viel Spass gemacht. Zudem habe ich nun einen eigenen VW-Bus.» Dieser habe einen Wert von 15 000 bis 20 000 Franken.

200 Arbeitsstunden investiert
Leicht hat es sich die Luzernerin nicht gemacht. Sie hat anstatt der vorgegebenen zirka 60 Stunden rund 200 Arbeitsstunden in ihre Maturaarbeit investiert. «Das Schwierigste war, einen Bus zu finden, der nicht zu teuer und trotzdem in einem guten Zustand war.» Sie hatte schon fast aufgegeben, als sich eine

Die Arbeit von Josephine Chamoulaud, die sie in ihrem Schwerpunktfach Bilderisches Gestalten gemacht hat, erhielt die Bestnote. Im schriftlichen Teil hat sich die Schülerin mit psychedelischer Kunst befasst und die praktische Arbeit dokumentiert. Dazu hat sie auch ein Interview mit Wes Wilson, einem in den Siebzigerjahren führenden amerikanischen Plakatkünstler, geführt.

OLIVIA STEINER olivia.steiner@luzernerzeitung.ch



Josephine Chamoulaud hat als Maturaarbeit einen VW-Bus bemalt.

Bild Plus Amrein

Eine Europameisterin legt ihre Matura ab



Matura-Absolventin Sarina Jenzer und Rektor Heinrich Felder von der Kanti Schöpfheim. Bild Roger Grütter

SCHÖPFHEIM Sarina Jenzer (20) gehört weltweit zu den besten OL-Juniorinnen. Jetzt hat sie die Matur gemacht – in einer Talentklasse.

LUZIA MATTMANN luzia.mattmann@luzernerzeitung.ch

Die Wende für die Kanti Schöpfheim kam 2010: Seither führt die Schule einen Klassenzug für Talente in Sport, Musik und Gestalten – «um die andauernden Kämpfe um das Überleben der kleinen Schule zu beenden», wie die Schule schreibt. Statt in vier Jahren, absolvieren die Talente das Kurzzeitgymnasium in fünf. Derzeit besucht rund die Hälfte der 200 Schüler den Talentklassenzug, rund 20 Prozent davon kommen von ausserhalb des Kantons Luzern. 70 Prozent der Talente sind aus dem Bereich Sport, 20 aus der

Musik und 10 aus dem Bereich Gestalten. Rektor Heinrich Felder (55) sowie Absolventin und OL-Talent Sarina Jenzer* (20) aus Huttwil erzählen, wie das funktioniert.

Sarina Jenzer, wenn haben Sie mehr geschweizt – bei den Maturaprüfungen oder beim OL-Training?

Sarina Jenzer: Derzeit habe ich jedes Wochenende Qualifikationen für die Junioren-WM in Polen. In der Schule bin ich zum Glück nicht so knapp daran.

Wie muss man sich eine Talentklasse vorstellen?

Jenzer: Grundsätzlich haben wir weniger Lektionen als andere Maturanden, müssen aber den gleichen Stoff beherrschen. Am Montag haben wir den ganzen Tag Schule, am Dienstag bis Freitag ist der Nachmittag schulfrei. Dann fahre ich jeweils nach Hause nach Huttwil, trainiere ein bis zwei Stunden: Dauerläufe, Velofahren, Krafttraining, Aquafit, Langlauf oder OL-Training. In der Zeit arbeite ich auch für die Schule. Ein grosses Plus im Talentklassenzug ist, dass wir auch Regenerationstraining haben, was im Sport sehr wichtig ist. In den üblichen Klassen muss man auch mal Hausaufgaben machen bis nachts um elf. Ich kann genügend schlafen oder einmal mehr in die Massage gehen.

Das Training organisieren Sie also ganz allein, ohne Support der Schule?

Jenzer: Ja, ich bin in Kontakt mit dem Schweizerischen Verband und spreche den Trainingsplan mit meinem persönlichen Trainer ab. Die Saison dauert von März bis Oktober: Da finden pro Wochenende ein bis zwei Wettkämpfe statt. **Heinrich Felder:** Da wir Vertreter von vielen verschiedenen Sportarten in den Talentklassenzügen haben, wäre ein Trainingsangebot seitens der Schule kaum möglich, auch aus finanziellen Gründen. Kletterer, Eishockeyaner, Fussballer oder Wintersportler besuchen hier die Kanti. Trainings bieten wir einzig für den Schneesport an – der Schneesportstützpunkt Schöpfheim ist ein regionales Leistungszentrum von Swiss-Ski, die Kanti Schöpfheim eine Swiss Olympic Partner School. Für den Betrieb des Stützpunkts generieren wir über Sponsoren, Lotteriegelder und Elternbeiträge jährlich rund 100 000 Franken.

Sie haben es geschafft

Kantonsschule Beromünster
Von 54 angetretenen Schülern haben 51 die Prüfungen bestanden:

Bestnoten:

1. Rang Liem Manuela, Durchschnitt 5,68; **2. Rang** Hug Mirjam, 5,64; **3. Rang** Bucher Nina, 5,32

Kantonsschule Reussbühl

Von 123 Kandidatinnen und Kandidaten, die an die Maturaprüfungen angetreten sind, haben 115 die Prüfungen bestanden:

A: Achermann Martin, Luzern; Albisser Loana, Emmenbrücke; Andriamisalalao Zana, Emmenbrücke; Anwar Mahnoor, Luzern; Aregreg Tamara, Luzern; Arsenovic Cvjetin, Luzern; Avdijaj Flutrim, Emmenbrücke; B: Beeler Tobias, Emmen; Bienz Anja, Emmenbrücke; Blättler Christian, Schwarzenberg; Britschgi Timon, Emmenbrücke; Brun Janine, Schachen; Brun Lisa, Emmenbrücke; Buob Angela, Emmen; Burri Sara, Malters; Burri Sarah, Malters; Burri Denise, Reinach AG; Huber Anina, Reinach AG; Hug Mirjam, Rain; K: Kurt Patricia, Rothenburg; L: Liem Manuela, Rickenbach LU; M: Merk Norma, Retzschwyl; Meyer Mirjam, Beromünster; Mühllebach Nadja, Rothenburg; P: Paladin Vanessa, Menziken; Peter Josua, Neudorf; Pfister Angela, Hildisrieden; R: Räber Lidia, Beinwil am See; Rast Olivia, Hildisrieden; Reihmann Hanna, Reinach AG; Ris Nadine, Rothenburg; Rubin Marion, Menziken; Rüst Christian, Rothenburg; S: Schneider Sabina, Hildisrieden; Schurtenberger Sonja, Rothenburg; Setz Jasmin, Reinach AG; Spengler Leslie, Menziken; Steffen Mathias, Hildisrieden; Steinbeck Yannick, Menziken; Stettler Nicolas, Rothenburg; Sturm Joan, Rickenbach LU; T: Tunger Felix, Adligenswil; W: Wallimann Marco, Rain; Wenk Samuel, Hildisrieden; Widmer Philipp, Rothenburg; Wismer Léonie, Rickenbach LU; Wuest Valentin, Rain; Z: Zihlmann Selin, Rain.

Andreas, Neuenkirch; Keller Christoph, Luzern; Kiser Kevin, Neuenkirch; Knüsel Evelyn, Ruswil; Kremencovic Mirela, Luzern; Krummacher Tamara, Emmenbrücke; Kurmann Isabelle, Emmenbrücke; Küttel Pascal, Malters; Küttel Rafael, Malters; L: Lang Sabrina, Ruswil; Lê Nhu Phi, Luzern; Lindegger David, Neuenkirch; Loser Rhea, Emmenbrücke; Luu Michel, Luzern; M: Marton Dennis, Malters; Mayo Anouk, Luzern; Mazzotta Sara, Luzern; Müff Natalie, Hellbühl; Müller Fabian, Hellbühl; Müller Alina, Emmenbrücke; Müller Leandra, Meggen; Mumenthaler Jana, Luzern; N: Nef Larissa, Luzern; Nosselti Celia, Emmenbrücke; Nosselti Daniela, Emmenbrücke; O: Oehen Michel, Kriens; R: Räber Dominik, Emmenbrücke; Rath Michèle, Rothenburg; Reichmuth Lisa, Emmen; Reutimann Corinne, Malters; Roth Laura, Luzern; Rüssli Claudia, Schwarzenberg; Rysler Lena, Luzern; S: Saturnino Francesco, Emmenbrücke; Schäfer Rahel, Hellbühl; Schmidlin Virginia, Malters; Schneider Stella, Emmen; Schumacher Anja, Neuenkirch; Schuster Xenia, Emmenbrücke; Sepulcri Michael, Kriens; Sorrentino Barbara, Meggen; Stanovic Dimitri, Luzern; Steinger Yannick, Malters; Stocker Pascal, Emmenbrücke; Stocker Natalie, Emmenbrücke; Studer Andrea, Emmenbrücke; Suarez Manuel, Luzern; T: Thalmann Oliver, Emmenbrücke; Thürig Livia, Emmenbrücke; Torresan Andrea, Rothenburg; V: Vasic Vladimir, Luzern; Velic Dalila, Luzern; von Känel Anouk, Emmenbrücke; Vukovic Andrej, Emmenbrücke; W: Waeber Laura, Emmen; Wagner Samuel, Emmenbrücke; Walker Anja, Neuenkirch; Walker Sabina, Emmenbrücke; Weibel Werner, Malters; Weissling Mona, Luzern; Willi Reto, Emmenbrücke; Wyss Fabian, Neuenkirch; Z: Zach Marco, Emmenbrücke; Zihlmann Gabriel, Emmen; Zihlmann Rafael, Malters; Zimmermann Elias, Emmenbrücke.

Kantonsschule Alpenquai, Abteilung L
56 Kandidaten sind zur Matura angetreten, alle haben bestanden.

A: Amrhein Adina, Kriens; Aniker Michelle, Horw; B: Baumberger Matthias, Kriens; Biller Tinđara, Luzern; Birnstiel Emil, Luzern; Blatter Mario, Weggis; Bolzern Julia, Obernau; Britschgi Nina, Luzern; Burkart Franz, Adligenswil; D: Dannecker Alexander, Luzern; E: Egli Céline, Kriens; Elasser Thyra, Ebikon; F: Fabiano Carmen, Ebikon; Felder Martina, Luzern; Fischer Ramona, Luzern; Fischer Helena, Kriens; Furrer Sarah, Luzern; G: Gantert Carole, Kastanienbaum; H: Hunkeler Nora, Luzern; Hunziker Annika, Kriens; I: Imholz Laurin, Luzern; K: Kagi Deaglan, Luzern; Kamm Simon, Kriens; Karacic Andrija, Luzern; Kurmann Nico, Buchrain; L: Ludin Jean-Michel, Obernau; M: Masullo Emilio, Luzern; Menti Tony, Luzern; Müff Fabienne, Luzern; Müller Carina, Luzern; Müller Lena, Ebikon; P: Palmieri Tiziana, Rothenburg; Peter Vanessa, Eschenbach LU; R: Ragaz Selina, Adligenswil; Reinhold Simona, Luzern; Rossinelli Giulia, Adligenswil; Rudolph Olivia, Luzern; Rutar Viola, Luzern; Ryatt Olivia, Horw; Ryatt Michele, Horw; S: Sabada Jafar, Ebikon; Schmidiger Julia, Horw; Schmidli Vanessa, Adligenswil; Schwethelm Moritz, Luzern; Stadelmann Samuel, Kastanienbaum; T: Trajkovic Alen, Kriens; V: Vogelbacher Manuel, Löttscherk; Walter Simona, Luzern; W: Waltherh Salomé, Kriens; Weber Daniel, Ebikon; Widmer Silja, Rothenburg; Wiederkehr Iris, Luzern; Wietschbach Xenia, Luzern; Z: Zmekova Martina, Meggen; Zirkürchen Katja, Kriens; Zurmühle Daniel, Luzern.

Joséphine, Knüsel Evelyn, Saturnino Francesco, von Känel Anouk, Gigon Manuela, Schneider Stella, Velic Dalila, Anwar Mahnoor, Müller Aline, Steinger Yannick.

Kantonsschule Schöpfheim
41 von 45 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Maturaprüfungen erfolgreich bestanden. (vierjähriger Lehrgang)
B: Brun Franziska, Entlebuch; Banz Nora, Escholzmatt; E: Eicher Monika, Schöpfheim; Engel Debara, Schöpfheim; F: Fankhauser Charlotte, Escholzmatt; G: Galli Michael, Langnau i. E.; H: Huber Livia, Entlebuch; Hofstetter Rahel, Entlebuch; J: Jenni Natalie, Schöpfheim; K: Karavidic Doris, Entlebuch; L: Lustenberger Franziska, Entlebuch; M: Macdonald Cathrin, Schöpfheim; Meyer Ramona, Entlebuch; R: Riedweg Sibylle, Flüßli; Rössli Samuel, Hasle; S: Schmid Fabienne, Flüßli; Stalder Nicola, Schöpfheim; Scheidegger Sara, Marbach; Schneider Adrian, Schöpfheim; Schneider Florian, Hasle; Schneider Norwin, Escholzmatt; Schumacher Jonas, Schöpfheim; V: Vogel Alexandra, Entlebuch; W: Wicki Patricia, Escholzmatt; Z: Zemp Silvan, Escholzmatt (fünfjähriger Lehrgang, Talentklasse)

Bestnoten:
1. Rang: Preis Dr. Robert Huber, Rutar Viola, Notendurchschnitt 5,68; **2. Rang:** Preis Dr. Robert Huber, Rutar Viola, Notendurchschnitt 5,62; **3. Rang:** Preis Verein Ehemaliger der Kantonsschule Alpenquai Luzern, Burkart

Wie schätzen Sie die Talentförderung hier im Vergleich zum Ausland ein?

Jenzer: Ich weiss, dass es in Schweden spezielle OL-Gymnasien gibt. OL ist sogar ein Schulfach.

Felder: Im Vergleich zum Ausland ist die Talentförderung in der Schweiz relativ wenig weit fortgeschritten. Es gibt nicht wie etwa in Österreich Sporthauptschulen. Jeder Kanton hat einen anderen Lehrplan. Wenn sich ausserkantonal Talente für unsere Schule interessieren, müssen wir zuerst einen wahren Papierkrieg bewältigen – Knackpunkt ist meist die Finanzierung, die der Heimkanton leisten muss. Je nach Abkommen bezahlen die Kantone zwischen 13 900 und 18 900 Franken pro Jahr und Schüler, gerechnet auf einen vierjährigen Lehrgang.

Wie hoch ist die Durchfallquote in den Talentklassen im Vergleich mit den üblichen Klassen?

Felder: Für eine statistische Signifikanz reichen die Zahlen noch nicht, aber die Durchfallquote bei den Talenten ist sicher nicht höher als bei den anderen, eher kleiner. Man kann sogar sagen, dass die Talente generell zielorientierter sind – der Sportsgeist zeigt sich auch im Schulischen.

Jenzer: Im ersten Jahr war es für mich noch relativ schwierig, die freie Zeit effizient zu nutzen. Aber je intensiver das Training wurde, desto disziplinierter wurde ich auch bei den Schulaufgaben.

Soll der Talentklassenzug ausgebaut werden?

Felder: Das ist unsere Zukunftsstrategie. Aber diese hängt natürlich davon ab, wie viel Geld der Kanton in die Infrastruktur steckt und wie wir mit anderen Kantonen zusammenarbeiten können.

Sarina Jenzer, Sie schliessen nun die Kanti ab und waren Dritte bei den Junioren-Weltmeisterschaften. Sport oder Uni?

Jenzer: Ich habe mich an der Uni Bern eingeschrieben und möchte Geografie studieren – schliesslich bin ich jetzt schon 20, weil ich ein Jahr länger an der Kanti war. Aber erst mal steht die Junioren-WM in Polen auf dem Programm. Und Ziel wäre schon, einmal so gut wie OL-Weltmeisterin Simone Niggli-Luder zu werden. (lacht)

* **Sarina Jenzer** war 2008 Jugend-Europameisterin im OL (Sprint), 2010 war sie Dritte an den Junioren-Weltmeisterschaften (Mitteldistanz), und dieses Jahr gewann sie bereits zwei Goldmedaillen und eine Silbermedaille in den drei Kategorien der OL-Schweizermeisterschaften. Sie schliesst die Matura mit Schwerpunkt Wirtschaft und Recht ab.

Fränzi, 5,61; **3. Rang:** Preis Verein Ehemaliger der Kantonsschule Alpenquai Luzern, Fischer Ramona, 5,57 **Preis des Link-Instituts (Maturaaufbau):** Rutar Viola.

Bestnoten:
1. Rang: Preis Dr. Robert Huber, Rutar Viola, Notendurchschnitt 5,68; **2. Rang:** Preis Verein Ehemaliger der Kantonsschule Alpenquai Luzern, Burkart Rössli, je 5,32; **Kwibus-Preis für die beste Maturarbeit:** Ramona Meyer.